

## **WAS IST „SOZIAL“: BLICK AUF DEUTSCHLAND СОЦИАЛЬНАЯ ПОЛИТИКА: ВЗГЛЯД НА ГЕРМАНИЮ**

В сообщении раскрывается тема социальной политики Германии: социальных ограничений, которые намечаются в Германии и их причинах, о грамотном подходе к распределению социальных благ. По мнению немецких экономистов, социальные блага (льготы) не должны быть слишком высокими, чтобы у человека имелась мотивация к труду. В результате социологических исследований выяснилось, что такого же мнения придерживаются и немецкие граждане.

I. In der Marktwirtschaft gibt es ein Dilemma: wenn die Handlungsfreiheit des einzelnen Menschen durch Tausende von Regelungen und hohe Steuern beschnitten wird, wird er unselbstständig. Andererseits führen gänzlich fehlende Rahmenbedingungen zu ungezügelter Wettbewerb, der zwangsläufig ein hohes Maß an Ungleichheit produziert.

II. Den Ausweg daraus hat die Soziale Marktwirtschaft vorgeschlagen. Vater der sozialen Marktwirtschaft und des deutschen Wirtschaftswunders nach dem Zweiten Weltkrieg, ist Ludwig Erhard. Seine Leitideen waren: Ökonomische Freiheit sichern; Märkte offen halten; Den Wettbewerb stärken; Leistungseinsatz, Arbeitseinsatz nachhaltig belohnen und; Über gesellschaftliche Verteilungsmechanismen auch für alle Schwachen sorgen.

III. Aber schon Ende sechziger Jahre stellte sich heraus, dass auch eine sehr erfolgreiche Soziale Marktwirtschaft kein Selbstläufer ist. Wohlfahrtsstaatlichkeit sollte für mehr Gleichheit sorgen, die dann mit sozialer Gerechtigkeit gleichgesetzt wurde. Folge: Die soziale Hilfe wurde immer weiter auf Kosten der Gesamtheit zugunsten einzelner, nicht wirklich bedürftiger Interessengruppen ausgedehnt.

IV. Die Ausgaben liegen für Sozialhilfe schon seit langem über dem, was die Unternehmen und der Staat in die ökonomische Entwicklung investieren.

V. Die öffentliche Fürsorge hat das Land keineswegs „gerechter“ gemacht. Denn „sozial“ kann nicht sein, Wenn so viele Menschen, die gerne erwerbstätig sein wollen, keine Arbeit finden, Wenn Leistung sich nicht lohnt und Arbeitslosigkeit für den Einzelnen zum Teil rentabler ist als Berufstätigkeit, Wenn Arbeit durch staatlich verordnete Belastungen so teuer und unflexibel gemacht wird, dass sie am Markt nicht mehr bezahlbar ist und deshalb in die Schattenwirtschaft („Schwarzarbeit“) abwandert.

VI. Was ist zu tun? Zunächst einmal gilt es, grundlegende ökonomische Gesetzmäßigkeiten zu akzeptieren, die zuerst die Initiative der Unternehmer anregen und dann Sozialhilfe steigern. Denn eine gute Wirtschaftspolitik ist die beste Sozialpolitik.

Ziel der Wirtschafts- und Sozialpolitik ist es also nicht, die Ergebnisse des Wettbewerbs in einer Marktwirtschaft so zu korrigieren, dass der Wohlstand gleich verteilt wird. Dadurch werden die Leistungsstimuli minimiert. Ziel muss es sein, allen gleiche Startchancen einzuräumen. Das individuelle Streben nach Existenzsicherung, Wohlstand und Anerkennung ist nicht möglich ohne Wettbewerb, der Innovationen fördert. Selbstinteresse und Gemeinsinn verschränken sich miteinander und sind beide Grundelemente des menschlichen Verhaltens.